

## R. Buchbinder im Grazer Musikverein

# Große Flughöhe

**Niemand geringeres als Tastenmeister Rudolf Buchbinder leitete vom Klavier aus das erste Orchesterkonzert des Grazer Musikvereins nach der Coronapause. Mit den Grazer Philharmonikern gelang dabei ein Haydn der gedankenvollen Fröhlichkeit, bei Mozarts d-Moll-Konzert blieben jedoch viele Farben in der Tube.**

Rudolf Buchbinders angestammter Platz ist oben. Lufthoch über den Noten fliegt ihm Joseph Haydns Klavierkonzert in D-Dur aus den Fingern, funkenvoll und filigran folgen die Grazer Philharmoniker. Man bestaunt und man genießt die gedankenvolle Fröhlichkeit, mit der dem Pianisten im Adagio die kurzen Satzzeichen der Musik zur bedachten Rede werden, man freut sich über die bemessene Spritzigkeit des Finales: Überzeichnung ist Buchbinders Sache nicht, vielmehr Kontrolle und Bedachtheit.

Jedoch: Wer zu viel denkt, dem kommt zuweilen das Gefühl abhanden – oder auch das Tempo, denn der Beginn von Mozarts Kla-

vierkonzert d-Moll versickert dem Orchester im Schattenreich sumpfiger Unentschlossenheit. Das Klavier folgt dafür knorrig souverän: Ölig murmelnd, straff und strikt, doch auch ohne die Empfindung allzu großer Betroffenheit.

Wieso klingt die Durchführung so steril? Wieso der zweite Satz so lapidar? Wo ist die gelöste Fröhlichkeit der opernhaften Durpassagen im Finale? Um nicht falsch verstanden zu werden: Mozart von Buchbinder gespielt zu hören, ist ein Ausnahme-Ereignis, klarer und kluger ist diese Musik nicht zu haben. Jedoch wünscht man sich zuweilen eine etwas geringere Flughöhe.

Felix Jureček